Der Landwirth
zugleich Organ des landwirthschaftlichen Central-Vereins für Schlesien
und den Regierungs-Bezirk Frankfurt,
erscheint wöchentlich zweimal,
und zwar
Dinstag und Freitag
und ist durch alle Postanstalten im In- und Ausland für den vierteljährlichen Abonnementspreis von 4 Mark R.-W. zu beziehen.
Durch Buchhandlungen und von der Expedition direct franco unter Kreuzband bezogen beträgt das Abonnement vierteljährlich 4 Mark 50 Pf.

Inseraten-Annahmen
in
Breslau: die Expedition, Schweidnitzerstr. 47.
Berlin: Rudolf Mosse, Haasenstein & Vogler. H. Albrecht, A. Retemeyer.
Barmen: Carl Schüßler.
Dresden: Carl Schüßler.
Frankfurt a/M.: Jäger'sche Buchh., Haasenstein & Vogler, Daube & Comp.
Hamburg: Haasenstein & Vogler.
Leipzig: Haasenstein & Vogler, Carl Schüßler.
Halle a. S., Hannover, Stettin: Carl Schüßler.
München: Rudolf Mosse.
Wien: Haasenstein & Vogler.

Insertionsgebühr für die Spaltzeile oder deren Raum 20 Pf.

Breslau. Mittwoch, 19. Mai 1875. **Elfter Jahrgang. — № 40.**

Allgemeine landwirthschaftliche Zeitung.

Redaction:
Große Feldstraße 11b.

Herausgegeben von
Oekonomierath **Korn**,
General-Secretair des schlesischen landw. Central-Vereins,
Mitglied des königlichen Landes-Oekonomie-Collegiums und des deutschen Landwirthschaftsrathes.

Expedition:
Schweidnitzerstraße Nr. 47.

Die nächste Nummer (Nr. 41) erscheint Sonnabend, den 22. Mai.

Inhalts-Uebersicht.

Größere Aufsätze: Eine Schweizer Molkerei-Genossenschaft. — Ein neuer Klystier-Apparat. S. 201.

Correspondenzen: Berlin: Zur Provinzialordnung. Zur Prämiirung von Rindvieh. Mastvieh- und Maschinen-Ausstellung. Versendung von Wild. Fleischimport. — Breslau: Verein schlesischer Thierärzte. Wollmarktstreitigkeiten. Warmbrunn: Zur Fischzucht. — Giesmannsdorf: Vereinsbericht. — Posen: Saatenstand. — Cüstrin: Landw. Ausstellung. — Aus Rußland: Saatenstand. S. 202.

Notizen: Landw. Lehranstalt zu Hildesheim. — Die Vermehrung der Phylloxera. — Zur Statistik der Eisenbahnen. — Lungenseuche. — Welche Schweine sind am Markte die beliebtesten? S. 202.

Marktberichte: London: Wolle. — Berlin: Stärke. Gemüse und Früchte. Butter. Eier. Wildpreise. — Breslau: Schlachtvieh. Spiritus. Wolle. Zucker. Productenmarkt. — Magdeburg: Zucker. — Staßfurt: Düngermarkt. — Präg: Wolle. — Wollmärkte in Deutschland. S. 203.

Fragekasten. — Erklärung. S. 203.

Eine Schweizer Molkereigenossenschaft.

Zu dem Aufsatze im „Landwirth" Nr. 35, betreffend „Molkerei-Genossenschaften", wolle man mir gestatten, meine bereits im Jahre 1858 in der Schweiz gemachten Beobachtungen zu reproduciren. Das von der „Gemeinschaftlichen Milch- und Käsewirthschaft der Gemeinde Clarens" entworfene Bild erscheint nicht ohne Interesse und dürfte vielleicht auch bei uns zur Nacheiferung anregen. Es kommt bei der Sache eben nur auf Gemeinsinn an, den ich freilich in der Schweiz besser entwickelt gefunden habe, als er im Allgemeinen bei uns waltet. Allerdings hat sich seit 20 Jahren wohl das Verständniß der Vortheile des Vereins- und Genossenschaftswesens gebessert, und wenn sich etwa in einem Dorfe anfänglich nur ein kleiner Stamm für solche Genossenschaft zusammenhalten würde, so möchte das gute Beispiel bald wirksam werden und die Mehrzahl der Wirthe sich demselben nach und nach anschließen.

Ich verweilte im Monat April und Anfang Mai des Jahres 1858 einige Wochen am Genfer See und hatte meine Wohnung in einem der vielen dort vorhandenen Pensionshäuser genommen, in denen man eine sehr bequeme und freundliche Aufnahme findet. Der Ort war das Dörfchen Clarens, zum Kirchspiel Montreux gehörig, nur eine Stunde Weges von Vevey entfernt.

Eines Tages spazirte ich durch eine Seitengasse des Dorfes und stand an deren Ende unvermuthet vor einem hübschen, sich an eine Felswand lehnenden massiven Gebäude, welches zur Wohnung zu dienen nicht bestimmt schien. Ich trat hinein und befand mich in einer sehr wohl eingerichteten, höchst reinlich gehaltenen Butter- und Käsebereitungs-Anstalt mit Milch- und Käsegewölben und allen nach Schweizerart zierlich geformten Geräthschaften versehen.

Der dort anwesende Mann antwortete auf meine Frage, was das zu bedeuten habe, da doch gar keine beträchtliche Guts-Wirthschaft am Orte: Es sei dies das Etablissement de la laiterie et fromagerie du district de Clarens — also die gemeinschaftliche Milch- und Käsewirthschaft der Gemeinde Clarens, und er sei der Fromager, der besoldete Diener dieser Association, deren Theilnehmer die Kühebesitzer des Dorfes sind, von denen nur wenige mehr als zwei Kühe, nur einer bis acht Stück hatte. — Aber wie vertragen sie sich um ihren relativen Nutzen? — Vortrefflich! und der Mann machte mich mit dem Verfahren und der Berechnungsweise bekannt, wobei keinem Interessenten ein Zweifel bleiben kann, daß ihm das Gebührende unverkürzt zu Theil wird.

Da ich nun dieses interessante Institut täglich besuchte und den merkwürdigen, pünktlich geregelten Verlauf der Geschäfte in demselben aufmerksam beobachtete, mich auch mit den Commissions-Mitgliedern der Association, nur schlichten, aber sehr verständigen Leuten, auf vertraulichen Fuß setzte, so kam ich bald dahinter, welche Bewandtniß es mit der Sache hat.

Ehemals — so äußerten sich letztere — hatten wir einen sehr geringen Nutzen von unseren Kühen. In unseren kleinen Wirthschaften konnte die wenige, nach Abzug der eigenen Consumtion übrig bleibende Milch nicht gut genug behandelt werden, um Butter und Käse zu bereiten, oder beides wurde schlecht und ließ sich nicht gehörig verwerthen. Nunmehr, da wir jeden Tropfen Milch, so viel davon nicht für den täglichen Hausbedarf zurückbehalten wird, frisch gemolken in die gemeinschaftliche Milchwirthschaft abliefern, in welcher einzig und allein am Orte Butter und Käse bereitet, Milch, Sahne und Butter verkauft werden darf, und jeder Interessent davon nach Verhältniß seiner Milchablieferungen seinen Vortheil zieht, sind wir aus einer schlechten Lage in eine sehr verbesserte gekommen. — Unbetheiligte haben mir versichert, daß der sichtliche Wohlstand dieser kleinen Grundbesitzer gegen frühere Armuth, und eine sehr verbesserte Viehzucht in der Gemeinde nur dieser Einrichtung zuzuschreiben ist.

Da sieht man nun früh und Abends zur bestimmten Stunde (denn nur zweimal täglich werden die Kühe in der Schweiz gemolken, nicht auch Mittags, wie bei uns üblich) die Träger dieser Milchcontingente zum Tempel ihrer Milchwirthschaft ziehen. Wenig oder mehr, es wird, wenn reinlich und tadellos befunden, von dem Fromager (dem Milchwirthschafter) gewogen und übernommen, in die Milchäsche gegossen und demnächst sofort nach den Pfunden und Viertelpfunden jedem Associaten in die offenliegende Tabelle auf seinem Conto eingetragen. Nur die Abendmilch wird am folgenden Morgen abgerahmt, der Rahm theils verkauft, theils zu Butter gemacht, welche ganz vortrefflich ist, weil stets nur frischer, süßer Rahm dazu genommen wird. Um 10 Uhr früh muß aller Verkauf von Milch, Rahm und Butter beendigt sein; dann wird alle noch vorhandene Milch, süß und fett, wie sie da nur sein kann, in den Käsekessel über dem Feuer gegossen und daraus solcher Käse bereitet, wie wir ihn in der Form großer Brote als den besten schweizer kennen. Um 2 Uhr Nachmittags befindet sich dieser fertig unter der Presse.

So ist denn an jedem Nachmittage mit Allem im Anstaltsgebäude so reiner Tisch gemacht, daß darin nur noch die schönste Ordnung und Reinlichkeit wiederherzustellen ist, bis die Leute sich zur bestimmten Stunde mit ihrer Abendmilch einfinden, wonach der Betrieb sich in der nämlichen Tagesordnung erneuert. Dies besorgt nun Alles der einzige Fromager, der nur selten einen Gehilfen braucht und aus der Gesellschaftskasse besoldet wird, in welche für jedes Pfund Milch etwa ein halber Pfennig nach hiesigem Gelde fließt, was von der täglichen baaren Einnahme in Abzug kommt. Das Milchwirthschaftsgebäude mit allem Zubehör ist Eigenthum der Gesellschaft und mittelst einer Anleihe errichtet, welche bereits getilgt ist, nachdem diese Association nun schon länger als 10 Jahre bestanden hat und mit dem Gemeindewesen von Clarens so verwachsen ist, daß diese Gemeinde ihren Stolz darauf setzt. Man kann in der That nichts derartig zweckmäßiger und zugleich einfach praktischer Organisirtes sehen, als diese Anstalt.

Von den vielen denkbaren Missionsfeldern für die landw. Vereine habe ich hier nur eines in seiner entwickelten Ausbaugestalt nachgewiesen. Daß das Bild dieser Gestaltung aus fernem Lande herangezogen worden ist, wo andere Sprachen, Sitten und Verhältnisse walten, kann der guten Sache selbst wohl keinen Abbruch thun, und ich lebe der Hoffnung, daß eine instructive Anleitung in unserer mit so vielen, den landwirthschaftlichen Vereinen angehörigen einsichtsvollen und für das Landeswohl unermüdet strebsamen Männern versehenen Provinz nicht ohne diejenigen wohlthätigen Erfolge bleiben würde, welche ich von ökonomischen Associationen in beschränkteren Kreisen verheißen zu können glaubte.

Z. Kr. St. F. H. Frhr. v. W.

Ein neuer Klystier-Apparat.

Von Professor Dr. **Dammann** in Eldena.

Bekanntlich hat man bei unseren Hausthieren als Unterstützungsmittel zur Beseitigung von Verstopfungen von jeher ganz allgemein die Klystierspritze benutzt. Durch das Einspritzen von Wasser beabsichtigte man zunächst, die Mistmassen im Mastdarme zu erweichen und einzuhüllen, sodann aber eine specifische Reizung im Mastdarm und Reflexbewegungen im Dickdarme überhaupt hervorzurufen, um den Darmkanal zu erhöhter Thätigkeit anzuregen und auch dadurch zur Ausscheidung stagnirender Fäcalmassen beizutragen. Daß die Klystierspritze das Wasser bei dem Pferde nicht über den ziemlich langen Mastdarm hinauszutreiben vermag, wird ohne Widerrede zugegeben werden. Bei dem Menschen ist für dieselben Zwecke seit längerer Zeit vielfach das Klysopomp in Gebrauch gezogen worden, durch welches die Flüssigkeit in den Darmkanal hineingepumpt wird. Es läßt sich von vornherein annehmen, daß die Wirkung desselben bezüglich des Vorwärtstreibens des Wassers eine bedeutendere ist, als die der Klystierspritze. Und diese Annahme ist durch jüngst von Simon in Heidelberg gemachte Beobachtungen in der evidentesten Weise bestätigt worden. Spritzte dieser bei Personen, welche an Kothfisteln in der rechten Leistengegend, und zwar an der Uebergangsstelle des Grimmdarmes in den Blinddarm litten, vermittelst eines Klysopomps durch den After Wasser in den Mastdarm ein, so kam dasselbe schon nach fünf Minuten im Strahl aus der Fistelöffnung hervor.

Beide Instrumente, die Klystierspritze wie das Klysopomp, besitzen aber unverkennbar den großen Nachtheil, daß ihre Wirkung eine übermäßig gewaltsame ist. Auch läßt sich das gleichzeitige Eindringen von Luft in die Gedärme bei ihrer Anwendung schwer verhüten. Ich habe deshalb neuerdings eine andere mehr schonende und trotzdem weit wirksamere Methode für Einführung von Flüssigkeiten in den Darmkanal der Hausthiere in Gebrauch gezogen, nach welcher man das Wasser einfach unter seinem eigenen Druck einlaufen läßt. Diese Methode ist zuerst vor etwa zwei Jahren von Alfred Hegar für den Menschen empfohlen und zur Kenntniß der medicinischen Kreise gebracht worden, und seitdem wird besonders in Universitäts-Kliniken und in Universitätsstädten überhaupt, bei dem Menschen ein ziemlich ausgedehnter Gebrauch von derselben gemacht. Bei den Thieren aber nicht. Der dazu erforderliche Apparat besteht aus einem Kautschukschlauch, in dessen eines Ende ein Ansatzrohr von Holz oder Horn eingefügt ist, während das andere Ende einen gewöhnlichen Blechtrichter trägt. Das nach seinem freien Ende zu sich verjüngende Ansatzrohr wird in den Mastdarm hineingeschoben und alsdann in den Trichter das Wasser eingegossen, welches sofort durch den Kautschukschlauch und das Ansatzrohr in den Darmkanal einströmt. Der Druck der Wassersäule kann durch ein höheres Halten des Trichters beliebig verstärkt werden.

Der Erfolg dieses Verfahrens ist ein ausgezeichneter. Es ist mir wiederholt gelungen, die hartnäckigsten Verstopfungen bei Thieren, welche durch keinerlei innere Mittel überwunden werden konnten, durch wiederholte Ausspülung des Dickdarmes mit eingegossenem Wasser zu beseitigen. Von Interesse mußte deshalb die Frage sein, wie weit in den Darm hinein das Wasser zu dringen vermöge. Zur Entscheidung dieser Frage, deren Bedeutung für die Behandlung von Menschen- wie Thierkrankheiten leicht in die Augen springt, habe ich Experimente zunächst an Schweinen und Hunden angestellt, bei denen die Verhältnisse des Darmkanals eine mehr oder minder große Aehnlichkeit bieten mit denen des Menschen. Die Versuche sind alsdann auch auf Pferde ausgedehnt worden, weil gerade bei diesen Thieren die Anschoppungen von Fäcalmassen in den dicken Gedärmen so eminent häufig beobachtet werden und weil es mir deshalb wichtig erschien, Klarheit darüber zu erlangen, wie weit in den Dickdarm hinein bei diesen das eingegossene Wasser gelangen könne. Die Längen- und Weitenverhältnisse der dicken Gedärme bei den Carnivoren, Omnivoren und Herbivoren differiren ja ganz außerordentlich. Während der Hund einen 1 Meter langen, das Schwein einen 4 Meter langen Dickdarm besitzt, beträgt die Länge desselben bei dem Pferde 7 Meter bei einer stellenweisen Weite von 26 Centim.

Die Experimente wurden an werthlosen Thieren vorgenommen, welche zu Zwecken des anatomischen Unterrichts zur Tödtung bestimmt waren. Dieselben wurden von mir chloroformirt und in der Narkose jedem zwei Fisteln, eine im Dünndarm, die andere im Blinddarm oder im vordersten Theil des Grimmdarmes angelegt. Zur Einlegung in die künstlich gemachte Bauchdarmöffnung wurden Messingröhren mit einem Lumen von 1 Ctm. benutzt, welche an den beiden Enden breitere Platten trugen, die Schnittstellen in den Bauchdecken zu beiden Seiten der Fisteln wurden gut vernäht. Nach der Ausführung der Operation und dem Erwachen wurden die Thiere zum Aufstehen veranlaßt und sofort mit Anilin gefärbtes, lauwarmes Wasser mit einer Temperatur von 20 — 30° C. durch den After langsam und vorsichtig eingegossen. Kam das Wasser aus der Dickdarmfistel hervor, so wurde diese durch einen Kork verschlossen und unter weiterem Eingießen abgewartet, ob die Flüssigkeit auch aus der Dünndarmfistel herausströme.

Die Resultate der angestellten Experimente, deren detaillirte Beschreibung hier unterlassen wird, waren folgende:

1. Bei Hunden dringt das eingegossene Wasser sehr schnell durch den Dickdarm und weit über denselben hinaus in den Dünndarm vor.
2. Bei Schweinen durchströmt das Wasser ebenfalls sehr rasch die ganzen Dickdarm-Windungen und wahrscheinlich gelangt es auch über die Hüft-Blinddarmklappe hinaus in den Dünndarm.
3. Bei Pferden durchläuft das infundirte Wasser den ganzen Grimmdarm und dringt auch in den Blinddarm hinein, nicht aber in den Dünndarm.

Diese Facta verdienen die allergrößte Beachtung. Ist es richtig, daß das eingeführte Wasser bei dem Hunde bis in den Dünndarm vordringt, so darf man ohne Einrede folgern, daß bei dem Menschen mit seinem kurzen Dickdarm die gleiche Möglichkeit vorliegt. Vermag das Wasser die weiten Dickdärme des Pferdes in ihrer ganzen Länge zu durchströmen, so läßt sich unbedenklich schließen, daß bei den Wiederkäuern dasselbe der Fall ist. Dadurch ist ein ausgezeichnetes Mittel gewonnen, den Darm, bei Menschen und Hunden sogar den Dünndarm, ergiebig zu erweitern und stagnirende Mistmassen wieder flott zu machen, sowie selbst höher hinauf gelegene Darmpartien local zu behandeln.

Ich habe bereits seit einem Jahre von der Methode des Einlaufenlassens des Wassers in der meiner Leitung unterstellten Thierklinik den umfänglichsten Gebrauch gemacht. Die hartnäckigsten Obstructionen bei Hunden und besonders bei Schweinen, welche keinerlei sonstigen Mitteln weichen wollten, sind hierdurch mehrmals auf die mildeste Weise und in der kürzesten Frist der Beseitigung entgegengeführt worden. Besonders häufig habe ich die gewaltigen Anschoppungen von Fäcalmassen in den Grimmdarmlagen und vornehmlich im Blinddarm, wie sie unter dem Bilde der schleichenden Kolik der Pferde nur zu oft in die Erscheinung treten, durch mehrere Tage hintereinander vorgenommene Wasserinjectionen mobil gemacht und den momentanen Krankheitszustand aufgehoben. Bei der sogenannten Schweineseuche habe ich nach der Ausspülung des Darms mit dem Kautschukschlauch die Darminnenfläche mit einer zweiprocentigen Carbolsäurelösung berieselt und zwar vielfach mit dem besten Erfolge. Einen Nachtheil hat die Einführung größerer Flüssigkeitsmengen in den Darmkanal in keinem Falle zu Wege gebracht, selbst wenn ich versuchs-

weise bei Kühen z. B. in einem Zeitraum von 8 Minuten zwei Eimer voll Wasser unter starkem Druck hineinströmen ließ.

Für gewöhnlich ist ein derartig forcirtes Eintreiben der Flüssigkeit durchaus nicht nöthig. Der Werth der Methode, das Wasser einfach unter dem Druck der Wassersäule einfließen zu lassen, liegt gerade darin, daß sie die schönste Wirkung mit der größten Milde erreichen läßt. Jede Anwendung übermäßigen Druckes ist nur von Nachtheil. Die Erfahrung lehrt bald, daß das Wasser um so schneller wieder nach außen entleert wird, einen je stärkeren Druck man für das Eintreiben desselben verwendet. Ich lasse deshalb zu therapeutischen Zwecken anfangs immer nur langsam gießen und den Trichter wenig über dem Niveau des Mastdarms halten. Erst nach und nach, wenn das Einfließen langsamer von Statten geht, wird der Druck der Wassersäule durch Heben des Trichters verstärkt. Die Hauptmasse des Wassers bleibt so zuweilen mehrere Stunden lang in den Eingeweiden des Thieres. Eine Herabsetzung des intraabdominellen Druckes durch Erheben des Hintertheils der kleineren Thiere oder durch Tieferstellung des Vordertheils der größeren Thiere ist niemals erforderlich geworden.

Zur Vermeidung überflüssiger Reizung wird gewöhnlich von mir das lauwarme Wasser für die Injectionen benutzt. Daß es vereinzelte Anlässe geben kann, in denen man zweckmäßiger von der Einführung kalten Wassers Gebrauch macht, begreift sich von selbst. Nach dem Einführen des Ansatzrohres in den After drückt man den Schlauch in der Nähe des ersteren zusammen, füllt diesen und den Trichter mit Wasser und preßt die in dem Wasser vorhandenen Luftblasen zurück. Einer Irritirung des Darmes durch eindringende Luft wird dadurch vorgebeugt. Alsdann giebt man die Passage frei. Das erste Wasser wird gewöhnlich von dem Darme gierig verschlungen, ja das Ansatzrohr sogar förmlich in ihn hineingesogen. Leert sich der Trichter, so wird weiteres Wasser nachgegossen. Zuweilen sistirt das Einlaufen, weil andrängende Mistmassen die Ausgangsöffnung des Ansatzrohres verstopfen. Ein momentanes Herausziehen des letzteren genügt, um durch den Druck der Wassersäule die verstopfenden Partikel wegzuschwemmen. Drängt das Thier stark, so unterbricht man den Strom durch Zusammendrücken des Schlauches oder durch Senkung des Trichters für einige Augenblicke, zieht auch wohl das Rohr so lange heraus, bis die etwa andrängenden Kothmassen sich entleert haben.

Es versteht sich von selbst, daß die Klystierapparate von einander differiren, je nachdem sie für größere oder für kleinere Thiere benutzt werden sollen. Der Kautschukschlauch des Apparates, welcher bei Pferden und Rindern von mir angewendet wird, mißt in die Länge 3 Meter, im Quermesser 2,4 Ctmr.; die in ihn eingefügte, nach dem Ende zu sich verjüngende Holzröhre ist 30 Ctmr. lang, bei einem Durchmesser von $1\frac{1}{2}$—$2\frac{1}{2}$ Ctmr. und einem Lumen von 0,6—1,0 Ctmr. Der Blechtrichter dieses Apparates faßt 1 Liter Wasser. Dagegen hat der bei Schafen, Schweinen und Hunden, sowie bei Fohlen und Kälbern benutzte Apparat einen 1 Meter langen Kautschukschlauch mit einem Lumen von 0,7 Ctmr., mit dessen einem Ende ein 17 Ctmr. langes, rundes Hornrohr in Verbindung gebracht ist, welches einen Durchmesser von 0,8 Ctmr. besitzt. Das Lumen des Hornrohrs ist recht eng, so daß nur ein feiner Flüssigkeitsstrahl aus der 0,3 Ctmr. weiten Ausgangsöffnung hervortreten kann. Der dem anderen Ende des Schlauches aufgesetzte Trichter besitzt eine Capacität von 160 Cub. Ctmr. Nach dieser Beschreibung und der beigefügten Zeichnung*) ist jeder Instrumentenmacher im Stande, den höchst einfachen Apparat herzustellen. Die von mir benutzten Apparate sind nach meinen Angaben von dem Instrumentenmacher Weinberg in Greifswald gefertigt worden, welcher jederzeit bereit ist, dieselben auf Bestellung zu liefern. —

△ **Berlin**, 17. Mai. [**Zur Provinzialordnung. Zur Prämiirung des Rindvieh. Mastvieh-Ausstellung. Maschinen-Ausstellung. Versendung von Wild. Fleischimport.**] Die Commission des Herrenhauses zur Vorberathung der Provinzialordnung hat die erste Lesung derselben beendigt; die in diesem Stadium von der Commission gefaßten Beschlüsse sind sehr bedenklicher Art und würden, wenn sie in zweiter Lesung von der Commission oder in der Plenarberathung des Herrenhauses nicht noch wesentlich modificirt werden, das Zustandekommen der Provinzialordnung nebst dem ganzen Cyklus damit zusammenhängender Gesetze über die Verwaltungsjustiz, die Dotationen der Provinzen, über die Anlage von Straßen und Plätzen, über die Schutzwaldungen u. s. w. gefährden. Nach diesen Beschlüssen soll der Provinzialausschuß nur in communalen Angelegenheiten thätig sein, während für staatliche Angelegenheiten ein „Provinzialrath" gebildet wird, bestehend aus dem Oberpräsidenten der Provinz, zwei vom Minister des Innern für die Dauer ihres Amtes ernannten Beamten und vier vom Provinzial-Ausschuß gewählten Mitgliedern. Der Bezirksausschuß soll ganz wegfallen und an die Stelle desselben für staatliche Angelegenheiten ein „Bezirksrath" treten, der in gleicher Weise, wie der Provinzialrath, zusammengesetzt ist, nur daß für den Oberpräsidenten der Regierungspräsident eintritt. Damit würden in diesen Organen das Vorwiegen des Laienelementes sowohl wie die Verbindung der communalen mit den staatlichen Angelegenheiten, also die wesentlichsten Grundsätze der Kreisordnung beseitigt sein und dagegen das bureaukratische Element durch den Vorsitz des Oberpräsidenten und die vom Minister ernannten beiden Beamten das Uebergewicht erhalten.

Die zur Berathung eines Prämiirungssystems für Rindvieh und sonstiger, die Förderung der Rindviehzucht bezweckender Maßnahmen einberufene Commission hat sich ihrer Aufgabe entledigt und die ihr vorgelegten Fragen beantwortet. Indem wir uns vorbehalten, auf die von der Commission gemachten Vorschläge später zurückzukommen, bemerken wir heute, daß zu der Frage „Soll die für Hebung der Rindziehzucht ausgeworfene Summe ausschließlich zu Prämiirungen oder auch zu anderen, der Förderung der Zucht dienenden Zwecken verwandt werden?" in Vorschlag gebracht wurden: 1. die Unterstützung des Imports guter Zuchtthiere, 2. die Errichtung von Bullenstationen, 3. Körung der Stiere, 4. die Bildung von Stammheerden, 5. Anlage von Heerdbüchern, 6. die Verbreitung passender Schriften über Rindvieh. Man ging von der Ansicht aus, daß es sich nicht darum handle, alle Maßregeln, welche zur Förderung der Rindviehzucht dienen können, aus den zur Disposition gestellten Fonds zu unterstützen, sondern diejenigen Maßregeln auszuführen, welche sich am besten dazu eignen, von Seiten des Staates ins Leben gerufen zu werden und bei welchen am wenigsten eine unnütze Verwendung der Staatsmittel zu befürchten steht.

Seitens des Comitee's der neulich hier abgehaltenen Mastviehausstellung sollen eigene Medaillen geprägt und an Stelle der „Ehrenden Anerkennungen" silberne Medaillen, für „Anerkennungen" broncene Medaillen ausgehändigt werden. — Während der Dauer des hiesigen Wollmarktes wird auf dem Viehhofe, wo bekanntlich der Markt abgehalten wird, eine Ausstellung von landwirthschaftlichen Maschinen stattfinden; zu derselben sind bereits vielfache Meldungen eingegangen. — Laut einer Verfügung des kaiserlichen General-Postamtes muß, wenn Wild unverpackt mit der Post versendet werden soll, von jetzt ab um jedes Stück ein Streifen Leinwand gelegt, dieser durch Zunähen oder Versiegeln gehörig befestigt und darauf die Aufschrift niedergeschrieben werden. Die Postämter sind angewiesen worden, nur auf diese Weise signirtes Wild zur Beförderung anzunehmen. —

Es ist bekannt, daß die Vereinigten Staaten von Amerika schon seit vielen Jahren nach Europa Fleisch importiren, das, in Büchsen verschlossen, viele Monate sich im besten Zustande behauptet. Dieses Fleisch ist jedoch geräuchert oder derartig gesalzen und zubereitet, daß es eigentlich in die Rubrik Rauchfleisch zu nehmen ist. Jetzt aber ist von Amerika aus der Versuch gemacht worden, Rindfleisch gekocht resp. gut gedämpft in besonders gut construirten Büchsen nach Europa zu versenden und zu beweisen, daß qu. Fleisch selbst nach einem zwölfmonatlichen Verschlusse in der Büchse sowohl in Bezug auf Frische, als auch Geschmack nicht viel unserem ganz frisch gekochten Rindfleische nachgiebt. Hierzu kommt, daß die Billigkeit ein ganz wesentlicher Faktor ist und daß vornehmlich die arme Klasse der Bevölkerung einen Nahrungsstoff in Fleisch finden soll, der durch die theueren Preise durch andere Nahrungszweige ersetzt werden mußte. Die Büchse, welche sieben Pfund dieses Fleisches enthält, kostet 3 Rmk. 60 Pf., so daß das ganze schon zubereitete und frei von jedem Knochen versehene Fleisch per Pfund etwas über 5 Sgr. beträgt. Wir hatten Gelegenheit, eine Originalbüchse, die ein Jahr lang qu. Fleisch enthielt, zu öffnen und hiervon zu essen und können der Wahrheit gemäß das günstigste Resultat berichten. In nächster Woche trifft ein colossales Quantum hier ein und wird in der Köthenerstraße ein Centraldepot für Deutschland errichtet werden. Da das Unternehmen kein Humbug ist, sondern die arme Klasse der Bevölkerung betreffen soll, so werden die Autoritäten der Wissenschaft bei Empfang der Waare aufgefordert werden, ihr Gutachten hierüber zu äußern. Nur auf diese Weise ist der entschiedene Erfolg gesichert!

*) Zu unserem Bedauern ist uns das Cliché zu der Zeichnung noch nicht zugegangen, sodaß wir genöthigt sind, letzteres in einer der nächsten Nummern zu bringen. Die Red.

---

* **Breslau**, 12. Mai. [**Verein schlesischer Thierärzte.**] Nach Mittheilung eingegangener Schriftstücke erstattete in der Sitzung am 2. d. M. der Vorsitzende, Departements-Thierarzt Dr. Ulrich Bericht über die jüngste Versammlung des deutschen Veterinärrathes, in welcher 33 thierärztliche Vereine mit über 1500 Mitgliedern durch 31 Delegirte vertreten waren. Von Wichtigkeit waren die Debatten über das Währschaftsgesetz, welche zu dem Resultat führten, daß allgemeine Haftpflicht mit Ausschluß aller Gewährsmängel als die Basis eines solchen zu betrachten und daß das rheinische Gerichtsverfahren bei Viehprocessen allgemein einzuführen sei. — Bei den folgenden Gegenständen: Die veterinär-polizeiliche Behandlung der Rotzkrankheit und der Lungenseuche wurde von eingehender Besprechung Abstand genommen, dagegen die Resolution gefaßt: Die erfolgreiche Bekämpfung ansteckender Thierkrankheiten (Viehseuche) erfordert eine einheitliche und umfassende Gesetzgebung für das deutsche Reich. Dieselbe ist in Anerkennung des jüngst erfolgten Vorgehens Preußens in dieser Angelegenheit, so schleunig wie möglich herbeizuführen. Einen großen Theil der Zeit nahm die Frage in Anspruch, ob und inwieweit das Fleisch und die Milch perlsüchtiger Rinder zum Genuß zugelassen werden könne? Es wurde beschlossen, beim Reichskanzleramte die Gewährung von Mitteln zur Fortsetzung der hierauf bezüglichen Versuche zu erbitten. Für die nächste Sitzung des Veterinärrathes, welche in einer größeren Stadt Süddeutschlands abgehalten werden soll, wurde die Besprechung der technischen Grundlagen zu einem deutschen Seuchengesetz auf die Tagesordnung gebracht. — Hierauf hielt Corps-Roßarzt Lusenski einen Vortrag über die innere und äußere Anwendung der Carbolsäure, sowie über die Salicylsäure, welche letztere nach den neueren Forschungen geeignet scheine, erstere fast vollständig aus dem Arzneischatze zu verdrängen. Mehrere der Anwesenden theilten ihre desfallsigen, größtentheils günstig lautenden Beobachtungen mit. Nächste Versammlung am 10. October c., Tagesordnung: Die Perlsucht des Rindviehs, die Rotzkrankheit und das Scheeren der Pferde.

Breslau, 13. Mai. [**Wollmarktstreitigkeiten.**] Das hiesige königliche Stadtgericht hat zur Herbeiführung einer beschleunigteren Entscheidung der aus dem Wollmarktsverkehr entstehenden Streitigkeiten Folgendes angeordnet: „Die Wollmarktsstreitigkeiten, Merkantilsachen, werden von der III. Deputation des Stadtgerichts nach den in der Verordnung vom 21. Juli 1836 p. 13 und den für den Merkantilprozeß in der A. G. O. Theil I. Titel 30 p. ff. gegebenen Vorschriften verhandelt und entschieden. — Die in solchen Sachen eingehenden Klagen, Anträge 2c. sind (wie die Wechselsachen) sofort unmittelbar dem Vorsitzenden der III. Deputation zuzustellen."

---

* **Warmbrunn**, 11. Mai. [**Zur Fischzucht.**] Die Herrschaft Kynast hat auf ihrem Territorium 800 Morgen Teiche, die im Laufe der Zeit so verschilft und versumpft sind, daß ihre Erträge im Verhältniß zur Fläche immer geringer wurden. Die neue Generalverwaltung beabsichtigt nun, dieselben durch Reinigung, frische Bewässerung, Ergänzung der schadhaften Dämme zu reorganisiren und eine rationelle Fischzucht einzurichten. Karpfen, Hechte, zwei Sorten Forellen, die Bachforelle (Salmo fario) und die Lachsforelle (Salmo trutta), letztere in den meisten Alpenseen vorhanden, sind zur Züchtung bestimmt. Die Brutanstalten werden in den Giersdorfer Gewässern eingerichtet. An diesem Orte hat auch bereits der dazu engagirte Fisch-Inspector, der aus Hüningen im Elsaß berufen worden ist, seinen Wohnsitz. Die Oberleitung liegt in den Händen des durch seine künstliche Forellenzucht rühmlich bekannten Director Pohl in Schreiberhau und kann also für den Erfolg garantirt werden. Da nun auch ein permanenter Detailverkauf stattfinden soll, so wird es zukünftig möglich sein, einen feinen schmackhaften Fisch nicht mehr, wie bisher, nur bei größeren Diners, sondern auch am Familientische zu Gesicht zu bekommen.

X. **Gießmannsdorf**, 14. Mai. [**Vereinsbericht.**] In der Sitzung des landwirthschaftlichen Vereins zu Alt-Grottkau am 2ten d. M. wurde zunächst ein Schreiben des Herrn Landwirthschaftsministers Dr. Friedenthal zur Kenntniß gebracht, in welchem derselbe seinen Dank für die Ueberreichung des Ehrendiploms des Vereins ausspricht. Durch den Centralverein ist dem Verein eine Summe von 75 Mark zur Unterstützung bei Errichtung von Kleinkinder-Gärten zugegangen; in nächster Vereinssitzung soll über Subventionirung einzelner Gemeinden berathen werden. Für das am 25sten d. M. seitens des Vereins zu veranstaltende Thierschaufest hat das Comitee in seiner Sitzung am 22. April die Mitglieder der einzelnen Commissionen ernannt. Bekanntlich ist der Verein der erste in Schlesien, welchem ein Theil der dem landwirthschaftlichen Ministerium vom Abgeordnetenhause bewilligten Summe zur Prämiirung von Rindvieh das erste Mal zu Gute kommt. In erster Reihe wird darauf das Augenmerk gerichtet werden, daß selbstgezüchtetes Vieh im Besitz von Rustikalen den Vorzug bei der Prämiirung hat.

(L. Ctbl.) **Posen**, 15. Mai. [**Die Nachrichten über den Saatenstand**] in unserer Provinz lauten im Allgemeinen befriedigend, größere Beschädigungen durch den Frost sind nur bei den Winterölfrüchten und hier und dort beim Klee vorgekommen, in Folge der Trockenheit im vorigen Herbste stehen aber die Wintersaaten meistens dünn, und die anhaltende Kälte und Trockenheit im Frühjahre hat sie in ihrer Entwickelung sehr zurückgehalten. Seitdem Ende voriger Woche Regen bei köstlich warmer Witterung gefallen ist, schreitet das Wachsthum mit Macht vorwärts und die Schäden beginnen auszuheilen, die gefürchteten Kältetage sind diesmal ohne besondere Temperaturerniedrigung vorüber gegangen. Die Sommersaaten haben auf leichtem Boden zum Theil durch die starken Winde im vorigen Monat gelitten.

× **Cüstrin**, 17. Mai. [**Die landwirthschaftliche Ausstellung**], welche in der Zeit vom 26. bis 30. Mai d. J. hier stattfinden wird, verspricht in mehrfacher Hinsicht interessant zu werden. Die verdeckten Schuppen, in denen die Thiere, gewerbliche Gegenstände, Produkte und einige Maschinen untergebracht werden, sind circa 5000 laufende Fuß lang; die im Freien aufgestellten Maschinen werden einen 300,000 Quadratfuß großen Raum einnehmen. Es sind angemeldet 90 Pferde, 187 Rinder, 394 Schafe, 68 Schweine und circa 100 Stück Kaninchen und Federvieh. Unter den Maschinen sind besonders hervorzuheben: 30 Locomobilen, 1 Gasmaschine, 2 Turbinen, viele Pflüge für Spannkraft, 3 Dampfpflüge, circa 50 Säemaschinen, 7 Kartoffellege-Maschinen, circa 90 Mähmaschinen, 5 Kartoffelaushebe-Maschinen, 15 Heuwender, 1 Heupresse, 23 Dampf-, 72 Göpel-, 35 Hand-Dreschmaschinen, 10 Klee-Dreschmaschinen, 6 Fowler'sche Straßen-Locomotiven, 3 transportable Eisenbahnen, eine große Zahl von Spritzen, darunter eine locomobile Dampf-Feuerspritze, viele Torf- und Ziegelpressen und Torfstech-Maschinen, 1 Strohdach-Nähmaschine. Besonderes Interesse verdient das von Fowler angemeldete Dampfpflügen mit drei Zweimaschinen-Apparaten:

Am 26. Mai wird ein neuer zum ersten Male in Deutschland vorzuführender Apparat, der für kleine und mittlere Wirthschaften passend ist, von 11 bis 3 Uhr am Ausstellungsplatze pflügen. Am 28 Mai werden bei Gernheim auf dem Acker des Amtmann Herrn Busse zwei verschiedene Zweimaschinen-Apparate von Fowler arbeiten und zwar von 10 bis 12 Uhr ein leichter für kleine und mittlere Wirthschaften passender Apparat, und von 12 bis 2 Uhr ein schwererer Apparat, der für größere Wirthschaften passend ist. Es wird auf ebenem und bergigem Terrain, auf leichtem, schwerem und steinigem Boden gearbeitet werden, und die verschiedenartigsten Geräthe, wie Pflüge, Grubber, Eggen vorgeführt werden, so daß ein vollständiges Bild der Dampfcultur entrollt werden wird. Die Herren Richmond u. Chandler in Manchester haben eine Concurrenz von Häckselmaschinen beantragt, worüber ein besonderes Programm ausgegeben werden soll. Die Thierschau findet am 26. und 27. Mai statt, die Maschinen- und Produkten-Ausstellung dauert vom 26. bis 30. Mai. Am 28. Mai wird der Herr Minister Dr. Friedenthal die Ausstellung besuchen und dem Dampfpflügen beiwohnen.

J. Pr. **Aus Rußland**, 30. April (12. Mai). [**Saatenstand.**] Nach einem überaus kalten, schneereichen und strengen Winter erfreuen wir uns seit ungefähr 8 (14) Tagen in ganz Rußland eines warmen, von häufigem Regen begleiteten Frühlingswetters; die großen Flüsse und Häfen sind bereits eisfrei, die Schiffahrt im Beginne, die Wintersaat sprießt auf und auch mit den Feldarbeiten geht man nach beendeten Feiertagen ernstlich vor. Die in Folge der telegraphischen Anfrage des Innern Ministeriums aus allen Gegenden Rußlands am 24., 25., 26. April (6., 7., 8. Mai) eingelaufenen Gevernementsberichte melden beinahe durchwegs nur günstige Nachrichten, und abgesehen vom Viehfuttermangel, der sich namentlich im Süden recht fühlbar macht, werden sonst keine Klagen laut.

Im Gouvernement Mohileff ist die Wintersaat mittelmäßig, die Feldarbeiten haben vor Kurzem begonnen, die Witterung ist jetzt recht warm, nachdem sie bis zum 2. Mai (20. April) sehr kühl gewesen; wohl ist das Wachsthum verspätet, jedoch sonst kein Grund zu Befürchtungen. Im Gouvernement Kischenjeff steht die Winterfrucht überall sehr gut, die Aussichten für die Sommersaat sind in Folge der letzten Regen ebenfalls günstig, Mais wird soeben gesäet, die Witterung ist angenehm. Das Gouvernement Kiew hat einen sehr schönen Stand der Winterfrüchte; in Folge des warmen Wetters konnten die Feldarbeiten sowohl hier als auch in Podolien noch während der Fasten in Angriff genommen werden; es regnet häufig, Viehfutter mangelt. Im Gouvernement Charkow ist die Winterfrucht gefährdet, die Feldarbeiten im Beginnen, das Wetter befriedigend. Wohl haben im Gouvernement Cherson die Wintersaaten wenig gelitten, jedoch sind selbe selten, da sie wegen des harten Herbstes wenig angebaut worden. In den südlichen Gegenden ist man mit den Feldarbeiten vollauf beschäftigt, während der Arbeitermangel in den nördlichen Theilen einem jeden Beeilen hindernd im Wege steht. Bis zum 4. Mai (22. April) war die Witterung größtentheils kühl, bei öfterem Regen. Im Gouvernement Orel ist die Wintersaat schön aufgesprossen, mit Ausnahme der Waldgegenden; bei günstiger Witterung wurde mit der Saat von Sommerfrucht Ende der Osterfeiertage angefangen. Im Gouvernement Kursk hat bei warmem Wetter die Sommersaat bereits begonnen; der Winterfrüchtestand ist befriedigend. Das Gouvernement Minsk klagt über kalte Witterung, schwaches Aufgehen der Wintersaat. Die Feldarbeiten sind überall im Gange, Regen fehlt, zur Sommersaat schritt man nur in den südlichen Gegenden. Im Gouvernement Smolensk sind die Felder soeben freigemacht, in den Thälern ist noch Schnee, die Wintersaat keimt noch nicht; wegen der kühlen von Schnee und Reif begleiteten Witterung kann man zu den Feldarbeiten noch nicht schreiten; Heu fehlt gänzlich. Im Gouverne-Witebsk befriedigt der Stand der Winterfrüchte, das Wetter war beständig kühl, der Schnee ist soeben geräumt, die Feldarbeiten beginnen, Viehfutter mangelt.

Aus Riga meldet man, daß bei ansprechender Temperatur im Gouvernement Kurland bereits zu den Feldarbeiten geschritten sei, wogegen selbe in den Gouvernements Esthland und Liefland noch nicht in Angriff genommen worden. Der Aufgang der Wintersaat in Kurland ist befriedigend, in Esthland sehr gut, Viehfutter wenig vorhanden. Im Gouvernement Wilna sprießen die Wintersaaten hie und da auf, die Feldarbeiten sind im besten Gange, die Witterung ist warm und klar. In den Gouvernements Pskow und Nowgorod sind die Felder wegen des späten Frühlingswetters noch nicht gänzlich vom Schnee geräumt. Auch in den Gouvernements Jaroslaw und Kostroma ist die Winterfrucht noch mit Schnee bedeckt, der Eisgang auf der Wolga begann am 24. April (6. Mai. Im Gouvernement Toula hat die Wintersaat ein gutes Aussehen, während die Sommersaat nur in den hochgelegenen Gegenden in Angriff genommen worden. Das Gouvernement Penza hat erst seit ungefähr 8 Tagen ein warmes Wetter, die Feldarbeiten haben theilweise begonnen, die Saat ist um 10 Tage verspätet, die Winterfrucht steht mit wenigen Ausnahmen befriedigend, Gefahr ist keine vorhanden. Aus dem Gouvernement Tambow berichtet man, daß in 7 Kreisen der Saatenstand befriedigend, in dreien: Borisogleber, Kirsanower und Schacker weniger zufriedenstellend, in zweien: Elatomer und Temnikower in Folge der täglichen Fröste schwach. Mit Ausnahme der nördlichen Kreise, wo die Saat verspätet, hat diese überall begonnen. Die Witterung ist klar und kalt, Regen fehlt. Im Gouvernement Saratow ist der Wintersaatenstand in 5 Bezirken zufriedenstellend, in zweien mittelmäßig. Die Petrower, Kuznetzer und Wolsker Kreise sind kaum vom Schnee befreit. Seit dem 20. April (2 Mai) sind die Feldarbeiten im Gange, die Witterung ist günstig. Im Gouvernement Woronesh ist der Aufgang der Winterfrucht überall zufriedenstellend, die Saat der Sommerfrucht ist seit dem 3. Mai (21. April) angefangen, also 3 Wochen später als sonst üblich, seit 14 Tagen herrscht Frühlingswetter. Im Gouvermement Kasan ist die Winterfrucht ziemlich gut aufgegangen, die Witterung ist klar, regenlos bei starken Winden. Wenn dieses Wetter anhält, so dürfte dies auf die Saaten einen schädlichen Einfluß nehmen. Im Gouvernement Ekaterinoslaw sind die Winterfrüchte nur mittelmäßig aufgegangen, die Saat geht schnell von Statten. Im Gouvernement Poltawa ist man seit beiläufig zwei Wochen zu den Feldarbeiten geschritten, die Saat ist noch nicht beendet, die Winterfrucht steht schlecht, Gras ist spärlich. Die Witterung ist seit den letzten Tagen angenehmer.

—* (**Die landwirthschaftliche Lehranstalt zu Hildesheim**) wird im laufenden Semester von 116 Schülern besucht, darunter 82 aus der Provinz Hannover.

—* (**Die Vermehrung der Phylloxera**) geschieht in verschiedener Weise, am meisten durch geschlechtslose oder richtiger vererbte Zeugung. Wie bei den Blattläusen überhaupt entwickeln sich die Männchen erst kurz vor dem Winter als vollkommene Insecten. Die befruchteten Weibchen legen 30—40 Eier, welchen im Frühjahr nur weibliche oder geschlechtslose Individuen, sogenannte Ammen, entschlüpfen, die in verschiedenen Generationen, deren man bis 12 im Laufe eines Sommers annehmen will, fort und fort Eier legen, bis die Befruchtungskeime erschöpft sind. Alsdann verwandeln sich die Ammen in sog. Nymphen und diese in das vollkommen geflügelte Insect, welches eine gelbliche Farbe hat. In welcher ungeheuren Progression die Vermehrung dieser winzigen Unheilbringer vor sich geht, lehrt ein einfaches Exempel. Nimmt man an, die Ammen legten jedesmal 30 Eier und diese kämen ungefährdet zur Entwickelung, so würde sich in der 12. Generation die Nachkommenschaft eines Insects auf die ungeheure Zahl von 17,714 Milliarden vermehren.

—* (**Zur Statistik der Eisenbahnen.**) In den einzelnen Regierungs-Bezirken Preußens waren 1874, wie wir Engels „Stat. Corr." entnehmen, nachgenannte Kreise von keiner Bahn berührt:

Königsberg: 5 Kreise, nämlich: Labiau, Heilsberg, Ortelsburg, Neidenburg und Mohrungen;
Gumbinnen: 8 Kreise, nämlich: Niederung, Pilkallen, Darkehmen, Angerburg, Goldap, Oletzko, Sensburg und Johannisburg;
Danzig: 2 Kreise, nämlich: Berent und Karthaus;
Marienwerder: 1 Kreis, nämlich: Stuhm;
Potsdam: 1 Kreis, nämlich: Beeskow-Storkow;
Frankfurt: 1 Kreis, nämlich: Soldin;
Stettin: 4 Kreise, nämlich: Demmin, Usedom-Wollin, Kammin und Greifenberg;
Köslin: 5 Kreise, nämlich: Dramburg, Bublitz, Neustettin, Rummelsburg und Bütow;
Stralsund: 1 Kreis, nämlich: Rügen;
Posen: 1 Kreis, nämlich: Birnbaum;
Bromberg: 2 Kreise, nämlich: Schubin und Wongrowitz;
Breslau: 2 Kreise, nämlich: Nimptsch und Neurode;
Erfurt: 1 Kreis, nämlich: Schleusingen;
Schleswig: 3 Kreise, nämlich: Sonderburg, Norder- und Süderdithmarschen;
Stade: 1 Kreis, nämlich: Stader Marschkreis;
Osnabrück: 1 Kreis, nämlich: Bersenbrück;
Minden: 1 Kreis, nämlich: Halle;
Arnsberg: 1 Kreis, nämlich: Wittgenstein;
Kassel: 3 Kreise, nämlich: Wolfhagen, Frankenberg und Gersfeld;
Wiesbaden: 3 Kreise, nämlich: Ober- und Unter-Westerwald und Untertaunus;
Koblenz: 4 Kreise, nämlich: Simmern, Zell, Kochem und Adenau;
Trier: 2 Kreise, nämlich: Wittlich und Bernkastel;
Aachen: 3 Kreise, nämlich: Heinsberg, Montjoie und Malmedy;
Sigmaringen: 1 Kreis, nämlich: Oberamt Gammertingen.

—* (**Lungenseuche.**) In der Ortschaft Boguslawitz, Kreis Breslau, ist die Lungenseuche ausgebrochen. Die nöthigen Sperrmaßregeln zur Verhinderung einer Weiterverbreitung der Seuche sind schleunigst angeordnet worden. — Nachdem die Lungenseuche in der Ortschaft Baedlau, Kreis Namslau, nunmehr gänzlich erloschen ist, haben die unterm 31. December v. J. für das Kabus'sche Gehöft daselbst angeordneten Sperrmaßregeln wieder aufgehoben werden können.

M. (**Welche Schweine sind am Markt die beliebtesten?**) Bekanntlich haben die Dänen ihren enormen Aufschwung auf dem Gebiete der landwirthschaftlichen Production u. A. dem Umstande zu verdanken, daß die Produ-

centen mit großer Sorgfalt den Wünschen der Consumenten Rechnung tragen. Dem entsprechend ist es denn auch, wie verschiedene Zuschriften in den dänischen Fachschriften beweisen, in Dänemark nicht unbeachtet geblieben, daß das consumirende Publikum in England (dem Hauptausfuhrlande für die dänischen Schweine) neuerdings die übermäßig fetten Thiere nicht mehr gern nimmt, so daß selbige im Preise bedeutend gesunken sind; vielmehr verlangt man dort wohlgebaute, feinknochige, langgestreckte Thiere mit fettem Speck und gut ausgebildeten Schinken. Den dänischen Züchtern wird daher der Rath gegeben, an Stelle des runden, kurzen, sog. Berkshireschweins mit seiner übermäßigen Fettablagerung auf dem Rücken und auf den Rippen vielmehr das mittlere Yorkshireschwein zu züchten, welches die von dem Publikum beanspruchten Eigenschaften besitzt. — Aber auch bei den deutschen Consumenten zeigt sich — und unseres Erachtens durchaus mit Recht — mehr und mehr eine Abneigung gegen die übermäßig fetten Fleischwaaren unseres Marktes; solches gilt nicht nur betreffs der Schweine, sondern ebenso betreffs der Hammel und Rinder. Es haben daher die Dänemark gemachten Erfahrungen auch für unsere Züchter und Mäster Bedeutung, indem sie beweisen, daß neben dem hohen Schlachtgewicht auch das richtige Verhältniß zwischen Fleisch und Fett, die sog. Durchwachsenheit von hoher Bedeutung ist.

---

v. H. **London**, 11. Mai. [**Wolle.**] Bis in die vorige Woche war die Auction der Colonialwollen sehr fest und für die meisten Sorten von Wolle machte sich eine fühlbare Avance in den Preisen geltend. Namentlich erreichten Wollen aus gekreuzter Züchtung eine Preis-Steigerung von 1 Sh. bis 1½ Sh. per Pfund; für gewaschene Wollen von Port Philipp, Sydney und dem Cap ist eine Avance von ½ Sh. bis 1 Sh. per Pfund in Vergleich mit den Märzpreisen zu notiren. Greasy-Wollen bleiben andauernd begehrt von dem französischen Handel und realisiren Preise, welche meistentheils über die höchsten Preise der vorhergehenden Auctionen hinweg gehen. Die wenigen Heerden der neuen Schur von Neu-Seeland in dieser Condition, welche bisher offerirt waren, haben volle verhältnißmäßige Preise geholt. Bisher war weniger feine Wolle von Port Philipp catalogisirt, doch lieferten die erreichten Preise den genügenden Beweis für eine wesentlich bessere Nachfrage nach dieser Klasse von Wolle, welche während der Februar-Auction mehr oder weniger vernachlässigt war. Eine große Anzahl von Kaufleuten vom Auslande her sind auf der Auction anwesend; unter ihnen sind französische Käufer hervorragend. Englische Wolle hat bei dem Herannahen der neuen Schur eine weichende Tendenz, da Spinner Angesichts dieser nur den unmittelbaren Bedarf decken. Was den Handel in Fabrikaten betrifft, so scheinen die Spinner im ganzen Lande gut beschäftigt und ohne Vorrath von Wolle zu sein, doch sind die Ordres bis jetzt noch knapp. In Bradford sind die Fabrikanten etwas besser beschäftigt, vornehmlich in Folge continentaler Aufträge. Der heimische und amerikanische Handel ist aber sehr träge. In Leeds befindet sich der Handel in Wollen-Waaren in sehr gesunder Condition und in Rochdale hat der Markt für Flanelle eine feste Tendenz, jedoch ohne lebhafte Nachfrage bis jetzt.

* **Berlin**, 14. Mai. [**Stärkebericht.**] Die Umsätze in Kartoffelfabrikaten waren auch in der abgelaufenen Woche gering und vollzogen sich nur schwerfällig, da sich Verkäufer sehr zurückhaltend zeigten. Preise behaupteten sich durchgehends. In unserer Mark, so wie an der Havel, im Oder-, Warthe- und Netze-Bruch bezahlte man für Fabrikkartoffeln folgende Preise: Für gesunde sandfreie rothe Qualitäten 45—48 Mk., weiße und geringere Sorten 42 bis 44 Mk. Alles per 1200 Kilogr. erste Kosten, bei Posten per Kasse frei Bahn oder Fabrik. Prima exquisite Kartoffelstärke und Mehl, chemisch rein auf Horden getrocknet und centrifugirt disponibel und per Mai 13,50—13,75 Mk. Prima Kartoffelstärke und Mehl, ohne Centrifuge gearbeitet, mechanisch getrocknet oder chemisch gebleicht, disponibel 13 — 13,25 Mk., ebenso per Mai-Juni. Prima Mittelqualitäten disponibel 12—12,50 Mk., secunda do. 11—12 Mk., tertia 9—10 Mk. Alles in Säcken von 100 Kilogr. Brutto per 50 Kilogr. Brutto mit Sack frei Berlin Netto Kasse bei Posten von mindestens 5000 Kilogr. Breslau, sowie die sonstigen schlesischen Fabrikplätze notiren für Prima Kartoffelstärke und Mehl loco und Mai 12,50 — 12,75 Mk. per 50 Kilogr., Kartoffelmehl 12,75—13,25 Mk. Br. incl. Sack per Kasse. Weizenstärke: unverändert fest. Zu notiren: Prima Hallesche in Fässern von 2 Ctr. Inhalt 23¾ bis 24¼ Mk., Schlesische, Magdeburger und Pommersche 23 bis 23½ Mk., prima kleinstückige Weizenstärke in Fässern von ca. 400 Kilogr. Inhalt 21¼ bis 21¾ Mk., abfallende Prima- und Secunda-Sorten in gleicher Packung 18 — 20 Mk., Schabestärke 16 — 17 Mk., ordin. Abgangs-Qualitäten nach Bonität 14—15 Mk. Netto incl. Faß frei Berlin Kasse mit Discont.

Berlin, 14. Mai. [**Gemüse und Früchte.**] Frische Weintrauben a Kist (1½ Pfund enthaltend) 15 Mk. Frische Erdbeeren a Kiste (1 Kilogr.) 15 Mk., frische Kirschen a Kiste (1 Kilogr.) 9 Mk., neue lange Kartoffeln a Liter 0,80 Mk., neue runde Kartoffeln a Liter 0,75 Mk., frische grüne Bohnen 0,60 Mk. a Mandel, neue Schoten pro Liter 0,55 Mk., neue Gurken a Stück 0,75 bis 2 Mk., Maikräuter a Liter 0,30 Mk., Morcheln a Liter 0,40 Mk., neue Mohrrüben a Bund (2 Mandel) 0,60—1 Mk., Teltower Rüben 1,50 Mk., Carotten 1 Mk., Rosenkohl 1,50 — 3 Mk., Champignons 2,50 — 4 Mk., Chalotten 5 Mk., Perlzwiebeln 3 — 4 Mk. (Alles a 5 Liter.) Kopfsalat, französischer 2—4 Mk., hiesiger 1 — 2 Mark, Endiviensalat, französischer 3—5 Mk., hiesiger 1,50 — 3 Mk., Artischocken 5—8 Mk., Blumenkohl, französischer 15—30 Mk., Erfurter 12—18 Mk., hiesiger 8—12 Mk., Spargel 0,10—0,60 Mk., Wirsingkohl, hiesiger 1,50—4 Mk., holländischer 3—5 Mk., Weißkohl 2—5 Mk., Rothkohl 2—3 Mk., neue Kohlrabie 1 Mk., Kohlrüben 1—2 Mk., Sellerie, hiesiger 2—4 Mk., französischer 5 Mk., Meerrettig 3—4 Mk., Tomaten oder Liebesäpfel 3 — 12 Mk. (Alles a 1 Mandel). Grüne Orangen (Pommeranzen) a Dtzd. 1,50—3 Mk., Italienische und Tyroler Aepfel und Birnen a Dtzd. 9 bis 18 Mk., Spanische Weintrauben a Pfund 1,50 Mk.

* **Berlin**, 14. Mai. [**Butterpreise.**] Feine und feinste Mecklenburger und Holsteiner Butter 125—130 Mk., feine und feinste Ostpreußische, Vorpommersche und Priegnitzer 129—125 Mk., zweite Qualitäten 100—110 Mk., Schleswigholsteinische 75—100 Mk., Pommersche, Netzbrücher und Niederunger 75—90 Mk., Preußische und Litthauer 75—90 Mk., Schlesische 78 — 90 Mk., Galizische 65—70 Mk., Tyroler 75—80 Mk., Bayrische 69—108 Mk., Ostfriesische 96—105 Mk. Diverse Sorten Amts- und Pächter-Butter 90—110 Mk. Prima Bayrische Schmelzbutter 100 Mk.

(B.- u. H.-Z.) **Berlin**, 13. Mai. [**Eier.**] Während die Zufuhren am Montag, den 10. d. nur dem lebhaften Bedarf zu Pfingsten entsprechend waren, so daß sich Preise auf 2,60—2,55 Mk. pro Schock behaupten konnten, langten zum heutigen Markt aufs Neue so bedeutende Posten an, daß sich ein schnellerer Absatz nur durch einen Rückgang der Preise auf 2,40 Mk. bewirken ließ, wozu Waare offerirt blieb, trotzdem des Festes halber der nächste Markt erst am 20. d. Mts. stattfindet.

[**Marktpreise für Wild in Berlin**] am 14. Mai. Rehbock a 35 Pfd. 22,50 Mk., Birk- und Auerhahn 5 — 8 Mk. Für Kiebitzeier bezahlte man 1,20 Mk. a Dtzd., für Möveneier 3 Mk. a Dtzd.

* **Breslau**, 15. Mai. [**Schlachtviehmarkt.**] Bei den Märkten der abgelaufenen Woche am 10. und 13. Mai betrug der Auftrieb:

1) 324 Stück **Rindvieh** (darunter 199 Ochsen, 125 Kühe). Man zahlte für 50 Kilogramm Fleischgewicht excl. Steuer Prima-Waare 54 bis 56 Mk., zweite Qualität 45 bis 48 Mk., geringere 27—30 Mk.

2) 900 Stück **Schweine**. Man zahlte für 50 Kilogr. Fleischgewicht beste feinste Waare 54—57 Mk., mittlere 47 bis 49 Mk.

3) 1264 Stück **Schafvieh**. Gezahlt wurde für 20 Kilogramm Fleischgewicht excl. Steuer Prima-Waare 19—21 Mk., geringste Qualität 8 bis 10 Mk. pro Stück.

4) 958 Stück **Kälber** erzielten gute Mittel-Preise.

Breslau, 15. Mai. [**Spiritus.**] In **Spiritus** begann die Woche mit recht flauer Tendenz und weichenden Preisen, da sich Käufer sehr zurückhaltend zeigten; erst gegen Ende befestigte sich die Stimmung und es trat eine kleine Besserung ein, das Geschäft war sowohl per Frühjahr, als in Sommerterminen ziemlich rege. Die Zufuhr ist zwar geringer geworden, genügt aber noch für den Bedarf, so daß noch nicht von den Lägern genommen wird. Die Spritfabriken sind ziemlich beschäftigt, besonders für Süddeutschland und die Schweiz, dagegen fehlt noch immer der Absatz nach Triest resp. Italien, und sind besonders die hohen Frachttarife hinderlich. Man handelte per 100 Liter loco exclusive Faß 49,50 Mk. Br., 48,50 Mk. Gd., per Mai und Mai-Juni 50,60—50,80 Mk. bez. u. Gd., Juli-August 52,30 Mk. Br., August-September 52,40 Mk. Br., September-October 51.70 Mk. bez.

(B. u. H.-Z.) **Breslau**, 13. Mai. [**Wolle.**] Wir hatten diesmal einen Wochen-Umsatz von ca. 500 Centner, von welchem Quantum etwa zwei Drittheile, bestehend aus besseren schlesischen Einschuren von 68 — 78 Thlr., von rheinischen Fabrikanten und Commissionären acquirirt worden sind. Der übrige Theil ist theils von Lausitzer Tuchmachern, theils von österreichischen Zwischenhändlern bezogen worden, welche theils polnische und preußische Einschuren in den 60er Thalern, theils gewaschene Capwollen in den 80er und geringe Locken sowie Gerberwollen von 35 — 48 Thlr. an sich brachten. Die Preise waren unverändert, jedoch sehr fest.

Breslau, 15. Mai. [**Zuckerbericht.**] Es war diese Woche ruhiger Verkehr in Zucker, wie dies indeß gewöhnlich in der Feiertagswoche der Fall ist. Preise erhielten sich im Allgemeinen ohne besondere Aenderung und blieben auch diese Woche gemahlene Zucker bevorzugt begehrt.

(B.- u. H.-Ztg.) **Magdeburg**, 15. Mai. Rohzucker. Trotz nur ganz vereinzelt auftretender Kauflust sind dennoch circa 24,000 Ctr. gehandelt, für welche die endstehenden Notirungen bedungen wurden. In den letzten Tagen der Woche war die Stimmung wesentlich matter. — Raffinirter Zucker. Das Geschäft mit raffinirtem Zucker bewegte sich in engen Grenzen; die umgesetzten ca. 19,000 Brode und ca. 3500 Brode gemahlene Zucker holten die letzten Preise. — Syrup. 4,40—4,20 Mk. effectiv excl. Tonne. Crystallzucker 1 über 98 pCt. 40,50—41,00 Mk., Kornzucker von 97 pCt. 36,50—3700 Mk., do. von 96 pCt. 35,50—36,00 Mk., do. von 95 pCt. 34,75—35,00, Rohzucker, blond 94 pCt. 34,00 Mk., do. hellgelb mittel von 93 pCt. 33,25—33,75 Mk., do. gelbdunkel von 92 pCt. 32,25—32,75 Mk., Nachproducte von 89—94 pCt. 27,00—31,50 Mk. Alles pr. 50 Kil. Bei Posten aus erster Hand: Raffinade ff. bis f. incl. Faß 45,00—45,25 Mk., Melis ff. excl. Faß 43,00—43,15 Mk., do. mittel 42,50—42,75 Mk., do. ordinair do. 42,10 Mk., gem. Raffinade I, incl. Faß 45,00, do. II do. 41,25 — 43,25 Mk., gem. Melis I do. 40,50 bis 41,75 Mk., do. II do. 37,75—39,50 Mk., Farin do. 31,00—36,00 Mk. Alles per 50 Kilo.

Breslau, 18. Mai. [**Producten-Markt-Bericht der Schlesischen Centralbank für Landwirthschaft und Handel.**] **Weizen** matt, per 100 Kilogramm netto, weißer, 16,00—18,30—19,80 M., gelber 15,40—17,30—18,30 Mk. **Roggen** niedriger, per 100 Kilogr. netto, schlesischer 14,50—16,10 Mk., galizischer 11,60—15,10 Mk. **Gerste** niedriger, per 100 Kilogr. netto, schlesische 13,80—15,00 M., galizische 11,10—13,50 M., ungarische 13,50—14,50 M., **Hafer**, matt, per 100 Kilogramm netto schlesischer 14,60—16,80 M., galizischer 13,70—15,50 Mk., ungarischer 14,30—16,10 Mk. **Erbsen** offerirt, per 100 Kilogr. netto, Kocherbsen 17,50—20,20 M., Futtererbsen 14—16,50 M., **Wicken** ruhig, per 100 Kilogramm netto, 19,50 — 21,00 Mk. **Bohnen** unverändert, per 100 Kilogramm netto, schlesische 20 — 21 M., galizische 19 — 20,25 M. **Lupinen** offerirt, per 100 Kilogramm netto, gelbe 15 bis 16,00 M., blaue 13—14 M. **Mais** behauptet, per 100 Kilogramm netto 13,60—14,20 M., **Oelsaaten** sehr fest, per 100 Kilogramm netto Winterraps 23—25—26 Mk., Winterrübsen 21—22,50—24,50 Mk., Sommerrübsen 21 bis 22,50—24,50 Mk., Dotter 19—22—23,50 Mk. **Schlaglein** unverändert, per 100 Kilogramm 22,50—25,50—27 Mk. **Hanfsamen** beachtet, per 100 Kilogramm 19,50—20,50—21 M. **Rapskuchen** fest, per 50 Kilogramm netto, schlesischer 7,80—8,20 Mk., ungarischer 7—7,50 Mk. **Kleesaat**, matt, per 50 Kilogr. netto, weiß 36—45—51—70, roth 30—36—42—51, schwedisch 53—60—72, gelb 16,00—20. **Thymothee** unverändert, per 50 Kilogr. netto, 27—30—33 Mk. **Leinkuchen** per 50 Kilogramm netto 11—11,50.

Staßfurt, 15. Mai. [**Wochenbericht von H. Fiedler.**] Auch in dieser Woche hatte sich wieder eine größere Kauflust geltend gemacht, ohne daß höhere Preise gegen die Vorwoche erzielt werden konnten, weil genügend Waare im Markte war, um die an denselben gestellten Ansprüche glatt zu befriedigen.

80er Chlorkalium ist mit 5,85 Mark,
90er " " " 6,30 "
95er " " " 6,50 "

per 50 Kilo und 80 pCt. zu notiren. Durchfrachten von Staßfurt nach Hamburg werden höher gehalten und blieben mit 0,27 Mark per 50 Kilo offerirt.

Prag, 13. Mai. Der Schlaner Wollmarkt war stark besucht. Die Zufuhr betrug 300 Ctr., welche von Prag und Reichenberg rasch aufgekauft wurden. Die Wäsche ist mittelmäßig. Mittelwollen erzielten 96 — 100 Fl., bessere 102—106 Fl., bei vorzüglicher Wäsche 110—112 Fl.

[**Wollmärkte in Deutschland.**] Mai: 26. Ratibor (1). 27. Brieg (1). 28. Strehlen (1). 31. Glogau (1), Gumbinnen (6), Apolda (6). — Juni: 1. Spremberg (1), Emden (1). 2. Anklam (1), Kolberg (1). 3. Torgau (2). Schwiebus (1). 4. Liegnitz (1). 5. Schweidnitz (1). 7. Breslau (4). 8, Guben (1). 9. Cottbus (1), Gera (2). 11. Posen (3), Stralsund (2). 14. Landsberg a. W. (2), Bamberg (3), Neubrandenburg (1), Augsburg (4), Weimar (3). 15. Finsterwalde (1), Bautzen (1). 16. Stettin (3), Dresden (1), Schweinfurt (1), Tübingen (3). 17. Leipzig (2), Gotha (3), Ulm (3). 18. Tilsit (6). 19. Berlin (5). 20. Lübeck (2). 21. Mühlhausen i. Th. (3), Kirchheim (6). 23. Königsberg i. Pr. (3), Paderborn (3), Hildesheim (3), Güstrow (3). 28. Kassel (3), Hannover (3). 30. Coblenz (3), Heilbronn (4). Juli: 1. Braunschweig (4).

Frage und Antwort.

Fragen:

Oldenburger Vieh. Es ist bekannt, daß die Holländer wegen schmaler Brüste leicht den Lungenkrankheiten ausgesetzt sind — unbrauchbare Ochsen gewähren. — Schweizer Vieh giebt zwar fette, aber sehr wenig Milch und faule Ochsen — Oldenburger Race dagegen ist ausgezeichnet — Kühe geben viel Milch und bedeutend fettere als die Holländer, die Ochsen dagegen sind vorzüglich zum Arbeiten, auch mästet sich das Vieh sehr gut. — Ich erachte die Oldenburger als diejenige Race, welche in ihren guten Eigenschaften in der Mitte steht, zwischen den vorgeführten beiden Racen — daher als die beste Race, und hiernach stelle ich die Frage — warum wird diese Race nicht mehr gezüchtet? — von keiner Zeitschrift hört man sie erwähnen! — hat man gegen sie etwas aufzuführen? v. Gr.

Erklärung!

Die 28. Wanderversammlung deutscher Land- und Forstwirthe wurde im Jahre 1872 vom 22. bis 28. September abgehalten; in der dritten Sitzung wurde statutengemäß Leipzig als Versammlungsort für die 29. Versammlung bestimmt und für die 30. Versammlung, die im Jahre 1875 stattfinden sollte, Berlin in Aussicht genommen.

Unterm 26. November 1873 erklärten nun die Herren Rittergutsbesitzer Feodor von Schönberg und Professor Dr. Blomeyer, welche das Präsidium für die 29. Versammlung angenommen, daß zwar die Stadt Leipzig den früher gegebenen Versicherungen entsprechend, sich zur gastlichen Aufnahme der Landwirthe bereit zeige, jedoch die Landwirthe Sachsens wenig Geneigtheit für die Sache an den Tag legen und der Landes-Cultur-Rath sich nicht in der Lage erklärt habe, ein Gesuch um einen Beitrag zu den Kosten aus Staatsmitteln unterstützen zu können. Auch Verhandlungen mit Bremen haben zu keinem günstigen Ergebnisse geführt; das Präsidium legte in Folge dieser resultatlosen Bemühungen sein Mandat nieder und gab dasselbe an das unterzeichnete Präsidium der 28. Wanderversammlung zurück, zugleich den Wunsch aussprechend, die Versammlung für das Jahr 1874 ausfallen zu lassen und im Jahre 1875, wie vorläufig bestimmt war, in Berlin zu tagen.

Unterm 23. Februar laufenden Jahres richteten wir eine Anfrage an Herrn von Wedell-Malchow, welcher als Vorsitzender des Brandenburgischen Special-Vereins in der dritten Plenarsitzung der 28. Versammlung zu München für das Jahr 1875 einen Zusammentritt in Berlin glaubte in Aussicht stellen zu können und ersuchten ihn zugleich, das Präsidium dieser Versammlung übernehmen zu wollen.

Unterm 12. März erhielten wir von Herrn von Wedell-Malchow die Antwort, daß es ihm aus Gesundheits- und Geschäftsrücksichten nicht möglich wäre, das Präsidium zu übernehmen und er auch nicht in der Lage sei, eine andere Persönlichkeit dafür vorzuschlagen. Außerdem ist Herr von Wedell-Malchow der Ansicht, daß mit Rücksicht auf den deutschen Landwirthschaftsrath und den bestehenden Congreß deutscher Landwirthe, die Wanderversammlung deutscher Land- und Forstwirthe an Interesse verloren habe, daß der Congreß deutscher Landwirthe, welcher abwechselnd im Norden und Süden Deutschlands zu tagen beabsichtige, sobald er eine Abtheilung für technisch-landwirthschaftliche und damit in Verbindung stehende wissenschaftliche Fragen anfüge, im Stande sei, die Aufgabe der bisherigen Wanderversammlungen deutscher Land- und Forstwirthe übernehmen zu können.

Unter diesen Umständen sehen wir uns außer Stande, weitere Schritte zu thun, wenn uns nicht von irgend einer Seite eine Anregung entgegenkommt, hielten uns aber verpflichtet, den Stand der Verhandlungen den deutschen und österreichischen Land- und Forstwirthen bekannt zu geben.

München, den 27. April 1875.

Das Präsidium der 28. Wanderversammlung deutscher Land- u. Forstwirthe.
Reichsrath v. Niethammer, erster Präsident.
Frhr. v. Lerchenfeld-Aham, zweiter Präsident.
Adam Müller, erster Geschäftsführer.
Pabst, zweiter Geschäftsführer.

Verantwortlicher Redacteur: Oekonomierath Korn.

Actien-Fabrik
landw. Maschinen (Vereinigter Landwirthe),
Landsberg b. Halle a. Saale.

Nachdem ich den Alleinverkauf der Maschinen obiger renommirter Fabrik für Schlesien und Posen übernommen, empfehle ich das stets assortirte Lager aller landwirthschaftlichen Maschinen zu Fabrikpreisen angelegentlichst. Preislisten und Zeichnungen gratis.
Geschäftsstube: Neue Gasse 13b. 1019·1
Lager: Klosterstraße 2, Ring, G.-Feldstraße 15.
Breslau. **W. Ebstein.**

Zur Schafschau empfehle meine (1087
Neuesten Amerik. Schafscheeren
incl. Reservemesser und Schärfer, à Stück 14 Mark. **Größte Geschwindigkeit** und **Sparsamkeit in der Schur**, die **Unmöglichkeit**, das Scheerthier **zu verletzen** und **Verwendbarkeit** in **ganz ungeübten Händen** sind die großen Eigenschaften dieser Scheere, welche ganz leicht **von Jedermann geschärft** werden kann.
H. Hauptner,
Berlin SW., 74 Charlottenstraße 74.

Harz-Oelfarbe
in allen Nüancen. Streichfertig. Auf der Weltausstellung in Wien prämiirt mit der
Verdienst-Medaille.
Billigste witterungsbeständige Farbe zum Anstrich von rauhem und glattem Holz, Kalk- und Cementputz, Lehm, Gyps, rohem Mauerwerk, Eisen, Zink, Dachpappe 2c. 2c. Von jedem Arbeiter zu streichen. [603
Prospecte und Musterkarten gratis und franco.
Berliner Harz-Oelfarben-Fabrik.
Erste Fabrik: Berlin, N. Coloniestr. 107. Zweite Fabrik: Stolp in Pommern.
Dritte Fabrik: Altmannsdorf bei Wien.

Fowler'sche
Dampf-Pflüge.
Wir empfehlen den Herren Landwirthen und Unternehmern unsere Dampfpflüge nach dem (488-x
Zwei-Maschinen-System,
von welchem jetzt über **100** Apparate in Deutschland und Oesterreich im Betriebe sind
Unsere neuen kleineren Zwei-Maschinen-Apparate im Preise von ca. 9000 Thalern mit 3 Furchen-Pflug und 5 Zinken-Grubber und einer Tagesleistung von 10 bis 12 Morgen Pflugarbeit und 15 bis 18 Morgen Grubberarbeit eignen sich besonders für kleinere und mittlere Güter. Die Dampfmaschinen sind zum Dreschen eingerichtet.
Für steinigen Boden haben wir neue sehr zweckmässige Geräthe.
Brochüren und Cataloge versenden wir gratis.
John Fowler & Co. Magdeburg.

Das Gut Czernahora pr. Staatsbahn Station Raitz in Mähren verkauft reinblütige Southdown's-Böcke zu zeitgemäß billigen Preisen. [1084
Gutsdirection Czernahora.

Die General-Agentur der Hagelversicherungs-Gesellschaft Schwedt
befindet sich in
Breslau, Klosterstraße Nr. 2. [73-x

Ein verh. Landwirth (einfache, schlichte Leute), practisch und zuverlässig, mit Maschinen vertraut, 28 Jahr alt, evang. und militairfrei, sucht zum 1. Juli c. anderweitig Stellung.
Gefl. Offerten: H. P. postlagernd Schweidnitz erbeten. [103

Oesterreichische
Hagel-Versicherungs-Gesellschaft
in Wien.
Grund-Capital: 2 Millionen Gulden,
eingetheilt in vier Emissionen à 5000 voll eingezahlte Actien, wovon die erste Emission mit **Fl. 500,000** baar eingezahlt ist.

Die Gesellschaft, welche ihr Geschäft heute bereits **in den Oesterreich-Ungarischen Staaten, im ganzen Deutschen Reiche, Holland, Dänemark und der Schweiz** aufgenommen, und nebst ihrem Grundcapital schon durch diese große territoriale, die Gefahr compensirende Ausdehnung die überwiegendste Sicherheit bietet, versichert Bodenerzeugnisse aller Art zu den liberalsten Bedingungen und billigsten festen Prämiensätzen ohne jede Nachschußverbindlichkeit der Versicherten und bietet noch nachstehende **besondere Vortheile:**

1) Erkennt die Gesellschaft bei Schäden von 1/20 bereits die Ersatzpflicht an, während dieselbe bei den meisten Gesellschaften erst mit 1/15, 1/12, 1/10, resp. 1/6 beginnt.

2) Gewährt die Gesellschaft bei mehrjähriger Versicherungsverpflichtung, und zwar:
bei fünfjähriger Verpflichtung einen Rabatt von 6 pCt.,
bei dreijähriger Verpflichtung einen Rabatt von 4 pCt.
der Gesammtprämie, welcher für jedes einzelne Jahr auf die Gesammtprämie des nächstfolgenden Jahres in Abrechnung gebracht, resp. bei Ablauf der Verpflichtung ohne Erneuerung derselben mit Schluß des letzten Jahres baar rückgewährt wird.

3) Gewährt die Gesellschaft landwirthschaftlichen Vereinen, wenn deren sämmtliche Mitglieder bei ihr versichern, und anderen corporativen Versicherungen Sonderbedingungen, wie auch entsprechende Prämienermäßigungen.

4) Kürzt sie nur 5 pCt. der Entschädigungssumme für die Regulirungskosten, während die Mehrheit der übrigen Actiengesellschaften 7½ bis 10 pCt. in Abzug bringen.

5) Berechnet sie für **sämmtliche Halm- und Hülsenfrüchte, Runkel- und Zuckerrüben** nur einen billigen Prämiensatz, während die coalirten Actiengesellschaften für Roggen- und Hülsenfrüchte und für Runkel- und Zuckerrüben eine bedeutend erhöhte Prämie berechnen.

Die Schäden werden binnen Monatsfrist nach Feststellung baar und voll gezahlt.

Die Gesellschaft nimmt Recht vor den Gerichtshöfen jeden Landes (**in Preußen also vor preußischen Gerichten**), in dem sie ihr Geschäft betreibt.

Das Nähere besagen die **Prospecte**, welche nebst **Antragspapieren** bei sämmtlichen Agenten der Gesellschaft zu haben sind.

Der **Unterzeichnete**, sowie **die General-, Haupt- und Special-Agenten** der Gesellschaft, empfehlen sich zur Vermittelung und resp. zum Abschluß von Versicherungen und sind zur Ertheilung jeder Auskunft bereit.

Breslau, Ohlauer Stadtgraben 20. [1081
O. Opitz,
Generalbevollmächtigter für die Königl. Preuß. Staaten.

A. & F. Rahm Nach- folger Stettin etablirt seit 1834 und in **Berlin NW.** Niederlage Universitätsstraße 3.

Engl., amerik. und deutsche landwirthschaftliche Maschinen (nur Specialitäten), u. a. **Brown & Mays** berühmte Locomobilen mit Vorwärmer auf Siedetemperatur. **Nalder & Nalders** preisgekrönte Dampfdreschmaschinen als einfach und leistungsfähig berühmt. **Barfords** billige Dampf-Pflüge. — **Hornsbys** unübertroffene Mähmaschinen u. s. w. [1129-8

Vom 1. Juni ab.

Schweidnitzerstraße 8, 1. Etage, Eingang Schloßohle.

Mein Lager der echten amerikanischen Original-Nähmaschinen

von

Wheeler & Wilson in New-York

verlege ich am 1. Juni c. nach der

Schweidnitzerstr. Nr. 8, 1. Etage,

Eingang Schloßohle.

Breslau, im Mai 1875.

C. Neumann.

[1122-3

Schweidnitzerstraße 8, 1. Etage. Eingang Schloßhof.

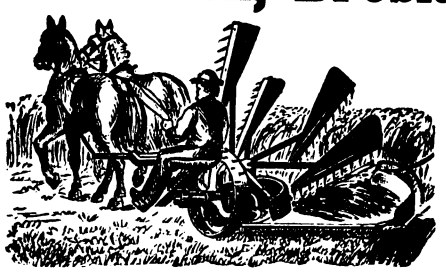
Der XII. Breslauer Maschinenmarkt

wird abgehalten am 8., 9. und 10. Juni. (1101-3

Die Markt-Commission.

Mähmaschinen

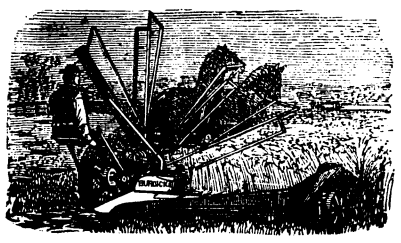
Gebr. Gülich, Breslau.



Maschinen, welche sich als die besten bewährt und als solche bekannt sind, bedürfen keiner auffälligen Anpreisung. Wir bitten daher die Herren Reflectanten, denen es an Gelegenheit gefehlt, sich selbst zu überzeugen, welche Maschine die bessere ist, bei bekannten Maschinenbesitzern Erkundigungen einzuholen und uns alsdann frühzeitig mit Aufträgen zu beehren.

Gebr. Gülich, Breslau, [990-x

Größtes Depôt landw. Maschinen.



Burdick- und Kirby-Mähmaschinen, Schrot- und Mehl-Mühlen, Hafer-, Kartoffel- und Malzquetschen, Ziegel-, Drainröhren- und Torf-Pressen, sowie andere landwirthschaftliche Maschinen empfehlen unter **Garantie** zu **solidesten** Preisen. Maschinen-Reparaturen werden bald und bestens ausgeführt. [1114

O. Roeder & P. Ressler,

Breslau,

Maschinenfabrik und Lager: Sternstraße Nr. 5.

Comptoir: Zwingerplatz Nr. 2.

Norddeutsche Hagel-Versicherungs-Gesellschaft.

Antragsformulare versendet franco und stellt Agenten an im Reg.-Bezirk Liegnitz der Generalagent Staatsanwalt a. D. **C. von Schmidt**, Gr.-Glogau. [774-6

Zur Rübendüngung

empfehlen wir unsere **Superphosphate** aus Knochenkohle, Mejillones- und Baker-Guano, besonders aber **Superphosphat mit Kali**, sowie **Superphosphate mit Ammoniak**, resp. **Stickstoff, Knochenmehl**, gedämpft oder mit Schwefelsäure präparirt 2c. (1094

Auch erlauben wir uns, auf die von den Agriculturchemikern empfohlene Kopfdüngung mit **Chilisalpeter für schwache Saaten** und **Rübenpflanzen** aufmerksam zu machen.

Silesia, Verein chemischer Fabriken.

(Ida- und Marienhütte bei Saarau und Breslau.)

Wegen Aufgabe eines Vorwerkes muß ich meine deutsche Kammwollheerde verringern.

Am 15. Juni werden deshalb abgegeben:

1. Mutterschafe alte	110	Stück	à M.	15,
2. do. junge	275	=	à =	18,
3. Zeitschafe	30	=	à =	18,
4. Zeithammel	28	=	à =	17,
5. Jährlingszibben	76	=	à =	13,
6. Jährlingshammel	114	=	à =	11,
7. Lämmer	40	=	à =	6,
8. Alte Hammel	170	=	à =	17,

Die Heerde scheert auf leichtestem Boden incl. Lämmer über 4 Pfd. Netto. Besichtigung jeder Zeit.

Dominium Charlottenhof, Vietz, Ostbahn, 1. Mai 1875. [104

Hierdurch erlaube ich mir den Herren Gutsbesitzern die ergebene Mittheilung zu machen, daß ich in diesem Jahr eine ganz neue (1090 x

Vorrichtung an die Kartoffel-Ausgrabemaschine

angebracht habe, wo die Kartoffel ganz in derselben Furche aufzuklauben, wo selbige gewachsen sind.

Die Maschine läßt sich in dem leichtesten, wie im schwersten und steinigsten Boden gebrauchen und erfordert nur die Hälfte der Leute zum Aufklauben, als von jeder früheren Maschine.

Ich werde vom 8. bis 10. Juni in Breslau mit 4 Stück Maschinen am Platze sein, wo selbige in Augenschein genommen werden können. Patent habe ich bereits nachgesucht. Achtungsvoll

W. Orbe.

Maschinenfabrik in Creuzburg OS.

Das Dominium **Wiegschütz** bei **Cosel (Oberschles.)** stellt zum Verkauf: 4 Mastochsen, 8 Mastkühe guter Qualität, mit ca. 180 Ctr. Lebendgewicht, sowie 4 Zuchtbullen im Alter von 3/4 bis 1 1/2 Jahr, Holländer Race.

---

300 Brackschafe, zur Hälfte Schöpse, stehen nach der Schur zum Verkauf bei dem Dominium **Eichgrund**, Post **Reesewitz**. Von Bahnhof Bernstadt 2 Meilen entfernt. [1121

Ausl. Hühner, Tauben, Pfauen, Schwäne, Lapins, direct aus Frankreich, Goldfische, Papageien, Perekitten, kleine ausl. Vögel, Kanarienvögel von 2 1/2—16 Thlr., Vogelbauer, Goldfischgestelle, Tuffsteine, Gartenrabatten-Muscheln, Schildkröten 2c.

empfiehlt [1111

H. Forchner, Zoolog. Handlung, Schuhbrücke 77 und Ring 30.

Verzinkter Eisendraht

für Spaliere, Einfriedigungen, Hopfenbau und Weinberge. Drahtspanner, Haken und Stifte liefern als **Specialität**. [669

Felten & Guilleaume,

Cöln am Rhein.

Gedämpftes Knochenmehl

mit 4—4 1/2 pCt. Stickstoff und 21—22 pCt. Phosphorsäure verkauft loco Bahnhof Löwen und Grottkau die 521-x

Gräflich Schaffgotsch'sche Knochenmühle Kirchberg b. Koppitz.

J. D. Garrett's, Buckau,

Locomobilen und Dreschmaschinen

mit Patent-Selbst-Speiseapparat [1124-7

Orig. Johnston Harvester Mähmaschinen

in zwei verschiedenen Constructionen mit den neuesten angebrachten Verbesserungen

Heuwender, Pferderechen,

sowie alle anderen landwirthschaftlichen Maschinen empfehlen von unserem Lager unter Garante.

Shorten & Easton,

Breslau, Tauentzienstrasse 5.

Stiften-

Hand- & Göpel-Dreschmaschinen

fabriciren speciell [802-x

UMRATH & COMP. PRAG

landwirthsch. Maschinenfabrik und Eisengiesserei.

Wiederverkäufer erhalten Provision.

Jedermann, der sich an UMRATH & COMP. in PRAG oder H. LEZIUS in BRESLAU brieflich wendet, erhält einen **Fabriks-Catalog,** worin alle Maschinen abgebildet und beschrieben, sowie **Zeugnisse** darüber beigedruck. sind, **umsonst** und **franco** zugeschickt.

Ein unverheiratheter Wirthschafts-Beamter, noch in Stellung, 10 Jahr beim Fach, 25 Jahr, evangel. Confession, vollständig militairfrei, mit den besten Zeugnissen versehen, sucht zum 2. Juli c. eine passende Stellung, wo er unter Leitung des Principals oder selbständig wirthschaften kann. Gefl. Offerten werden erbeten unter **Nr. 100** in die Expedition dieser Zeitung. (1108-9

Ein Feldmesser

erbietet sich zur Ausführung von Vermessungen, Schlageintheilungen, Entwerfen von Parkanlagen, Nivellements zum Zwecke von Drainage und Wiesenbau. Adressen unter **R. P. 1000** durch die Exped. d. Zeitung erbeten. [102

Die geehrten Besucher des Maschinenmarktes

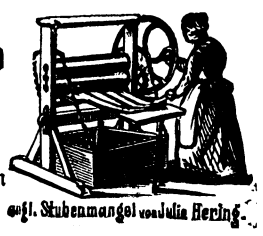
WASCHMASCHINE v. Julie Hering.

macke ich im voraus auf meine anerkannt guten [1072-3

D. Amerik. Wasch- und Wringmaschinen, Engl. Stubenrollen

und auf die von mir geführten vorzüglichen

Lefeldt'schen pat. rot. Buttermaschinen



engl. Stubenmangel von Julie Hering.

aufmerksam, mit denen ich auf dem Markt vertreten sein werde. Das Waschen und Rollen werde ich wiederum zeigen lassen.

Julie Hering,

Breslau, Alte Taschenstraße 17.

Lager von Eisschränken, Holzwringen, Closets 2c.

In einer Kreisstadt an der Bebra-Frankfurter Bahn (Hessen) wird von mehreren Gütern zur Verwerthung von täglich 800 bis 1000 Liter Milch ein erfahrener cautionsfähiger

Molkerei-Pächter gesucht.

Reflectanten wollen sich, womöglich persönlich, wenden an den Domainenpächter **F. Oldenburg** auf **Wilhelmshof** bei **Hersfeld**. (1128

Ein erfahrener Landwirth,

unverheirathet, militairfrei, Mitte der dreißiger Jahre, der seit 1870 selbstständig wirthschaftet, sucht die Verwaltung eines Gutes zu übernehmen. Derselbe offerirt die besten Zeugnisse und ist der Herr Oberamtmann **Tränhardt** zu **Neuzelle** bereit, Referenzen zu ertheilen.

Gefällige Offerten nimmt die Expedition des „Landwirth", Breslau, Schweidnitzerstraße 47, unter **L. Nr. 36** entgegen. [1118-0

Den Herren Landwirthen

zur ergebenen Nachricht, daß wir unsere schlesische Agentur, nachdem Herr **E. Heidemann** in Liegnitz die Vertretung der Firma **August Vogel**, Leipzig in **Liquidation** übernommen, mit heute den [1115-7

Herren **W. Ruffer & Co.** in Liegnitz

übertragen haben.

Unter Hinweis auf den weitverbreiteten Absatz, welchen unsere Fabrikate seit Jahren in Schlesien gefunden haben, können nur versichern, daß wir auch ferner unter Beobachtung aller Neuerungen ebenso leistungsfähige als dauerhafte Maschinen liefern und sämmtlich eingehende Bestellungen allseitig befriedigend ausführen werden.

Leizig-Reudnitz, am 11. Mai 1875.

Leipzig-Reudnitzer **Maschinenfabrik u. Eisengießerei** vm. **Göttjes, Bergmann & Co.**

Bezugnehmend auf vorstehende Bekanntmachung der

Leipzig-Reudnitzer Maschinenfabrik u. Eisengießerei, vm. Göttjes, Bergmann & Co.,

erlauben wir uns noch zu bemerken, daß wir die Fabrikate der Genannten stets am Lager halten, somit jederzeit im Stande sind, Bestellungen prompt zu erledigen. Wir bitten bei eintretendem Bedarf in **landwirthschaftlichen Maschinen**, einschließlich **Locomobilen, Dampf-Dreschmaschinen**, stationären **Dampfmaschinen, Pumpen, Sägewerken** 2c. geschätzte Aufträge auf uns geneigtest zu übertragen und überzeugt zu sein, daß jedem Auftrage gewissenhafte Ausführung gewidmet wird.

Selbst Inhaber einer Maschinenfabrik und Eisengießerei und reichlich versehen mit Reservetheilen, vermögen wir die umfangreichsten Reparaturen schnell auszuführen.

Liegnitz, am 11. Mai 1875.

W. Ruffer & Co.,

Maschinenbau-Anstalt.

Depôt von H. J. Merck & Co., Hamburg.

Superphosphate mit und ohne Stickstoff. **Chili-Salpeter** mit 15—16 Procent Stickstoff. **Kali-Natron-Salpeter** mit 14—15 Procent Stickstoff und 12—15 Procent Kali in salpetersaurer Form.

Fray-Bentos-Futter-Fleischmehl (Liebig's Extract-Compagnie) mit ca. 74 Procent Nährstoffen, 12 Procent Fett; vorzügliches Futtermittel für Schweine, empfehlen (1041-x

Carl Scharff & Co., Breslau, Weidenstr. 29.

Druck und Verlag von W. G. Korn in Breslau.